[s.n.]

Autor(en): **Richard, Jean-Paul**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 17

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

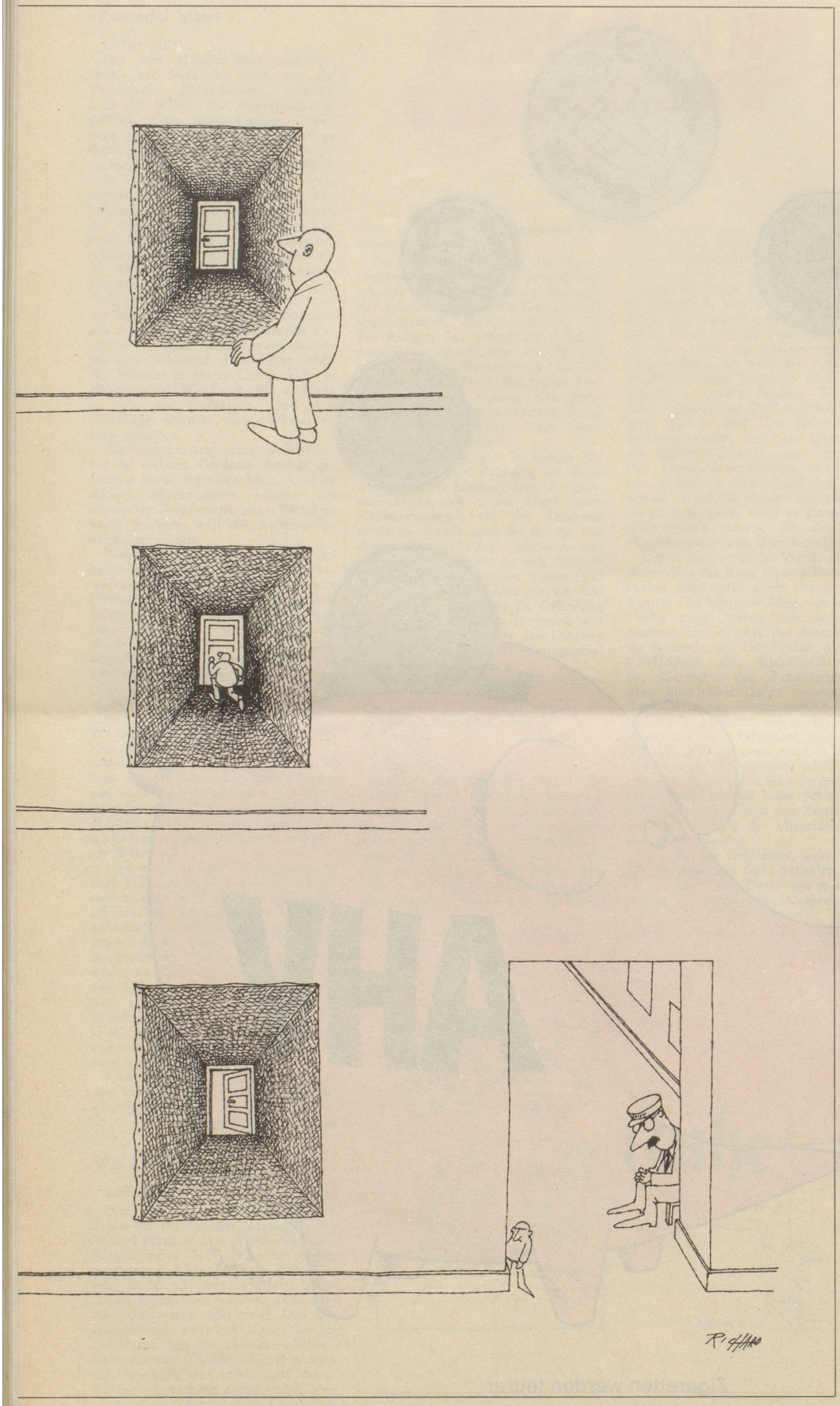
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Stimmen zur Zeit

Gabriel Garcia Marquez, kolumbianischer Romancier, in Paris: «Romanciers sind Krähen, die sich vom Abfall der Gesellschaft ernähren. Deshalb sollte eine Nation, die grosse Romanciers besitzt, darauf gar nicht stolz sein – es ist eine verwesende Nation.»

*

Der deutsche Psychiater Dr. Werner Bollmann: «Mancher Minderwertigkeitskomplex entsteht heutzutage dadurch, dass man noch nicht in Italien gewesen ist.»

*

Der französische Epiker Jean Giono: «Von der Angst der modernen Menschheit lässt es sich ganz gut leben, wenn man darüber schreibt. Viele Philosophen und Schriftsteller wissen das.»

*

«Bayernkurier»: «Heute sind die Blitzer ‹in›. Es gibt offenkundig keinen ästhetischeren Anblick mehr als den eines verharschten Nackt-arsches, übersät mit Morphiumeinstichen; den Edelnarben einer Gesellschaft ...»

*

Der Bankier Hermann Josef Abs über den milden Winter: «Allah ist mehr mit den Oelverbrauchern als mit den Oelproduzenten.»

*

Jean Cocteau: «Der freie Mensch gilt in unserer Zeit als Feigling, und dabei denkt er nicht daran, sich einen Platz abzuschirmen, auf dem er nicht getroffen werden kann. Er wird von allen Seiten gesteinigt.»

*

Burt Cummings: «Am gefährlichsten in der Politik sind weder die Starken noch die Schwachen, sondern die Halbstarken, die man fälschlich für stark gehalten hat.»

*

Stanislaw Jerzy Lec: «Wer eine Tragödie überlebt hat, ist nicht ihr Held gewesen.»

*

Jewgenij Dolmatowski, sowjetischer Schriftsteller in West-Berlin: «Ich betrachte Solschenizyn nicht mehr als sowjetischen Schriftsteller ... Diese Geschichte ist schon Vergangenheit, sie langweilt uns.»

*

Elias Canetti: «Die Worte sind nicht zu alt, nur die Menschen sind es, die dieselben Worte zu oft gebrauchen.»

*

Bert Brecht: «Unrecht gewinnt oft Rechtscharakter einfach dadurch, dass es häufig vorkommt.»

Vox